

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Wekamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 129.

Dienstag, den 2. November.

1915.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 30. Oktober.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nordöstlich von Mitau wiesen unsere bei Plananen auf das Nordufer der Wisse vor sich eingeschobenen Kräfte zwei starke nächtliche Angriffe ab und zogen sich vor einem weiteren Angriff in die Hauptstellung auf dem Südufer zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generalobersten von Linfingen.

Westlich von Czartorysk wurde die russische Stellung bei Komarow und der Ort selbst genommen. Ein nächtlicher russischer Gegenangriff verlief erfolglos. Kamienucha, Puta-Lisowskaja und Bielgow wurden gestürmt. 18 Offiziere, 929 Mann sind gefangen genommen, 2 Maschinengewehre erbeutet.

Ein russisches Kampfflugzeug wurde bei Kull heruntergeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armeen der Generale von Koeveß und von Gallwitz haben feindliche Stellungen gestürmt. Ueber 1000 Serben sind gefangen genommen, 2 Geschütze, 1 Maschinengewehr sind erbeutet und sind im Vorbewegen geblieben. Die Armee des Generals Bojadjeff setzt die Verfolgung fort. Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 31. Oktober.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bayrische Truppen setzten sich nordöstlich von Neuville in Besitz der französischen Stellung in einer Ausdehnung von 1100 Meter, machten etwa 200 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer. Ein feindlicher Gegenangriff wurde abends abgeschlagen.

Englands Verrat — deutsche Tat.

Roman aus der Zeit des Weltkrieges von M. Hohenhausen.

(25. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Einmal im maurischen Pavillon war ein Retter gerade im letzten Augenblick gekommen. Aber der war nun schon tot! Gerade daran mußte sie sich in der Hast der Gedanken erinnern.

„Ich möchte wissen, wer es hindern kann, wenn ein Britte etwas ertrogen will.“

Sie konnte der Kraft nicht lange widerstehen. Sie fühlte das!

Was dann? Noch sträubte sie sich mit aufeinandergepreßten Lippen. —

Da wurde die Kojantür aufgerissen:

„Sir — kommen Sie — Sir — ein deutsches Unterseeboot hat uns angehalten!“

XII.

Der Seegang hatte im Bereiche der Südküste Englands zugenommen; breit wälzten sich die Wogen dahin, bäumten sich gewaltig auf, als wollten sie jedes entgegenkommende Fahrzeug verschlingen.

Kallend stampfte ein deutsches Unterseeboot beim Takte der Motoren. Der Turm ragte hoch über den Wellen empor.

Da meldete der mit dem Doppelglas ringsum abspähende Wachhabende backbord voraus eine Rauchsphäre.

Im gleichen Augenblick erklang auch schon die Kommandostimme des Kapitänsleutnants, des Führers dieses kleinen und doch so gefährlichen Fahrzeuges.

In der Champagne ist ein weit vorspringendes deutsches Grabensstück, nördlich von Le Mesnil, in der Nacht vom 29. zum 30. Okt. durch überwältigenden Angriff gegen die dort stehenden Kompagnien an die Franzosen verloren gegangen.

Bei Tahure griffen nachmittags unsere Truppen an. Sie stürmten die Butte de Tahure, Höhe 192, nordwestlich des Ortes. Der Kampf dauerte die Nacht hindurch an. 21 französische Offiziere, darunter 2 Bataillonskommandeure, 1215 Mann wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Durch unser konzentrisches Feuer wurden die Russen gezwungen den Ort Plananen auf dem Nordufer der Wisse wieder zu räumen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linfingen.

Der Angriff westlich von Czartorysk erreichte die Linie Oststrand von Komarow-Höhen, östlich von Podgacie. Die erreichte Stellung wurde gegen wiederholte russische Nachtangriffe in teilweise erbitterten Kämpfen gehalten. Circa 150 Russen von 11 verschiedenen Regimentern sind gefangen genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen der Armee des Generals von Koeveß haben bei Milandowac genommen. Nordöstlich davon wurde der Feind an der Straße Satornja-Kragujewac aus seinen Stellungen südlich der Srebrenica geworfen.

Die Armee des Generals von Gallwitz drängt beiderseits der Morawa den Gegner weiter zurück. 600 Gefangene wurden eingebracht.

Von der Armee des Generals Bojadjeff liegen keine neue Nachrichten vor.

Oberste Heeresleitung.

Die Erstürmung der Butte de Tahure durch deutsche Truppen hat die Franzosen eines der wertvollsten lokalen Gewinne beraubt, die der große und allgemeine Angriff unseren Gegnern während der letzten fünf Wochen in der Champagne eingebracht hat. Der 192 Meter hohe, im Nordwesten des Dorfes Tahure gelegene Hügel überragt ein gut

Teil des umliegenden Geländes und gehörte nach Angabe der französischen Heeresleitung zu dem System der zweiten deutschen Verteidigungslinie in jenem Abschnitt. Tahure selbst liegt vollkommen in der Feuerlinie; wer das zerstörte Dorf besetzt, hat schwerlich Nutzen davon. Von großem Wert ist dagegen der darüber emporragende Kopf von Tahure. Unsere Stellungen in der Champagne haben sich auch ohne den Besitz dieser Höhe als stark und den gewaltigen Angriffen gewachsen erwiesen. Aber die Wiederbesetzung des Gipfels verstärkt naturgemäß unsere Front erheblich. Die eigentliche Bedeutung unseres Erfolges bei Tahure ebenso wie des glücklichen Sturms bayrischer Truppen nordöstlich von Neuville, also im Raume der vielgenannten Vinyhöhe, liegt weniger in dem gewiß sehr nützlichen Raumgewinn und der beträchtlichen Beute, als in dem ganz außerordentlich wertvollen moralischen Erfolg: Eines der am meisten von den Franzosen gerühmten Stücke ihrer Siegesbeute aus jenem in ganz kolossalen Maßstäben angelegten Generalangriff, aus einem Angriff, der alles bisher Dagewesene durch seine Wucht und seine technischen Mittel in den Schatten gestellt hat, ist durch einen sogenannten improvisierten und nur aus dem Erfordernis oder der Gelegenheit der Stunde heraus entstandenen Gegenstoß der Deutschen in unsere Hände zurückgefallen. Dieser klare und unbestreitbare Unterschied, diese grundsätzliche Verschiedenheit des Handelns und des Könnens ist so eindringlich und überzeugend, daß es sich wohl denken läßt, die Franzosen müßten doch allmählich irre werden im Glauben an die Unfehlbarkeit ihrer mathematischen Rechnung, in dem „der Sieg in Schuppen“ nicht nur ein ungewisser Faktor, sondern ein sinnlos eingesehtes Götze ist. (Frankf. Ztg.)

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 29. Okt. (W. T. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart, den 29. Okt.

Russischer Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern nahmen die italienische 2. und 3. Armee den allgemeinen Angriff mit aller Kraft von neuem auf. Die Schlacht war somit an der lufstänischen Front wieder im Gange. Den Infanterieangriffen ging eine Artillerievorbereitung voraus, die sich in mehreren Abschnitten bis zum Trommelfeuer steigerte und namentlich gegen den Görzer Brückenkopf eine

flagge im Winde, und zu „Veresford“ hinüber klang das warnende, befehlende „Stop!“

Daraufhin hob der Wachhabende den Blechtrichter, um mit dem Engländer zu unterhandeln. Unterdessen hatte der Kapitänsleutnant die Mannschaften an das Geschütz gerufen; nun stieg er die Hände auf das Geländer der engen Brücke und schaute beobachtend hinüber.

Die Mannschaft auf dem Dampfer eilte hin und her; dort herrschte noch die erste Erregung über das unerwartete Erscheinen.

Veresford!

Der Name hatte für den Kapitänsleutnant des Unterseebootes keinen guten Klang. Die Erlebnisse, die ihn den Namen nie vergessen lassen würden, lagen nicht so weit zurück. Lord Veresford!

Für diesen mochte der Dampfer als einer unter vielen die Reichtümer aus verschiedenen Weltteilen zusammentragen. Diese reiche Ladung war wohl ein Teil dessen, das das Herz jenes Lord Veresford ausfüllte, für den er noch eine Gegenrechnung hatte. Um so besser!

Die Stimme des Wachhabenden schallte hinüber:

„Welche Ladung führen Sie?“

„General Cargo.“

Damit wird eine gemischte Ladung bezeichnet. Sie haben fünf Minuten Zeit, die Befahrung in die Boote steigen zu lassen. Sie selbst liefern mir die Schiffspläne ab! Andernfalls mache ich Sie verantwortlich und nehme Sie als Kriegsgefangenen mit.“

Der Kapitänsleutnant sah von der Brücke aus, wie eine andere Person auf dem Vorde des Schiffes

Dann flatterte auch schon die kaiserliche Kriegs-

noch nie dagewesene Festigkeit erreichte. Aber weder dieses Feuer, noch die folgenden Stürme vermochten unsere Truppen zu erschüttern. Abermals wiesen sie den Feind an der ganzen Front blutig ab und behaupteten ausnahmslos ihre vielfach zerschossenen Stellungen. Drang der Gegner da oder dort in einen Graben ein, so wurde er durch unverzüglichen Gegenangriff wieder daraus entfernt. Dem schweren Tage, der mit einem vollen Mißerfolg der Italiener endete, folgte eine ruhige Nacht.

Auch an der Dolomitenfront dauert die feindliche Angriffstätigkeit unvermindert fort. Hier richtet der Gegner seine heftigsten Anstrengungen gegen den Col di Lana, vor dem nun schon so viele und auch gestern zwei neue Angriffe zusammenbrachen.

Ein italienischer Flieger bedachte das Schloß Miramar mit Bomben.

Südböhmischer Kriegsschauplatz. Die südböhmisch von Visegrad auftretenden montenegrinischen Bataillone wurde bei Drinsk und auf der Suha Gora geschlagen. Die deutschen Divisionen der Armee des Generals von Koeß drangen in die Gegend von Rudnik vor. Oesterreichisch-ungarische Kräfte dieser Armee überquerten im Angriff die durch andauernden Regen fast ungangbar gewordenen Niederungen an der obersten Raca, warfen in erbitterten Kämpfen den Feind von der Gumisko-Böhe und erstürmten die Kirche und das Dorf Gumic. Die Armee des Generals von Gollwiz überschritt im Roume von Lapovo die Legerica und machte südlich von Spoljanc weitere Fortschritte.

Die bulgarische 1. Armee eroberte Piro; der Feind hat vor ihrer ganzen Front den Rückzug angetreten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 30. Okt. (B. Z. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 30. Okt. mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Die westlich von Czartorysk kämpfenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen entrißen dem Feinde, ihre Angriffe fortsetzend, eine Reihe zahlreicher Ortschaften. Es wurden 18 russische Offiziere und 929 Mann gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet. Ein russisches Flugzeug wurde durch Feuer herabgeholt. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Isonzo-front verlief der gestrige Tag im Abschnitte nördlich des Görzer Brückenkopfes merklich ruhiger. Nur die Besatzung des Brückenkopfes von Tolmein hatte noch einen härteren Angriff abzuweisen. Vor Görz hielt das feindliche Artilleriefeuer bis in den Abendstunden an. Anariffsversuche der Italiener auf den Monte Sabotino und unsere Stellungen westlich Pevna wurden zurückgewiesen. Auch auf der Podgora-Höhe blieben nach erbitterten Nahkämpfen alle unsere Gräben im Besitz ihrer Verteidiger. Von der italienischen dritten Armee kämpfen bereits Teile der bisher zurückgehaltenen Kräfte gegen die Hochfläche von Doberdo. Dies vermag jedoch an der Lage nichts zu ändern. Wo die feindlichen Anariffe nicht schon durch Geschützfeuer vereitelt wurden, scheiterten sie an der festen Mauer unserer Infanterie. An der Dol-

erschieden war, die zu dem Kapi an hinstellte und auf diesen einredete.

Die Matrosen aber lehnten an der Bordwand und schauten mit neugierigem Interesse auf das lichtgraue, schlänke Stahlfahrzeug, das auf dem weiten Meere fast wie ein kleines Spielzeug lag, und das allein den Kampf gegen den bisherigen, rücksichtslosen Meerbeherrscher, den Union Jack, aufgenommen hatte.

Wie viele Panzerkreuzer und Handelsdampfer hatten sich der Nacht dieses kleinen unscheinbaren Davids bereits beugen müssen!

Der Mann an Bord des Dampfers redete immer noch auf den Kapitän ein; wer mochte das sein?

Der Kapitänleutnant des U-Bootes rief ein Kommando.

Bei dieser Drohung ließ sich der Kapitän des Schiffes zu nichts mehr bestimmen; er zog die Schultern hoch und rief hastig einen Befehl.

Sofort rannten darauf die bisher herumlungernenden Matrosen zu ihren Kojen und schleppten das heran, was ihnen gehörte und was sie retten durften.

Dann gingen die Rettungsboote nieder.

Eines aber davon, in dem der Kapitän des Dampfers war, dann noch der Unbekannte, der auf diesen einzureden versucht hatte, dann noch eine Frauengestalt, ruderten an das Unterseeboot heran, um die Schiffspapiere abzuliefern.

Dabei waren sie so nahe gekommen, daß der Kapitänleutnant die Gesichter der Insassen erkennen mußte, das weitergebäunte, bartlose mit den tausend Furchen des englischen Kapitans und das des anderen, das alle Aufmerksamkeit des Kapitänleutnants zu erregen schien. Dieser zweite! Nur auf diesen starrte er hin.

Lord Veresford!

Es war kein Zweifel! Diese Begegnung konnte aber nur die erwünschteste sein.

(Fortsetzung folgt.)

mitenfront nahm der Gegner mit zehnfach überlegenen Kräften unsere Vorstellungen auf dem Col di Lana. Feindliche Angriffe im Tonalegebiet wurden blutig abgewiesen.

Südböhmischer Kriegsschauplatz: Die Säuberung des Gebiets von Visegrad schreitet erfolgreich vorwärts. Die Armee des Generals von Koeß warf den Gegner beiderseits von Rudnik auf Grn. Milanovac zurück. Auf der Hochfläche von Gumic, einen Tagemarsch nordwestlich von Kragujevac, leistet der Feind noch zähesten Widerstand. Unsere Truppen stehen dort im erbitterten Kampfe. Südwestlich von Lapovo griffen deutsche Bataillone die Höhe Straznica an. Im Nordostteil Serbiens ist der Gegner überall im Rückzuge. Die Bulgaren verfolgen vom Timol her. Südwestlich von Anjazevac drängen sie in die serbischen Stellungen auf der Drešibaba Planina ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 31. Okt. (B. Z. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 31. Okt. mittags.

Russischer Kriegsschauplatz. Gegenüber unserer Strypa-Front legte gestern der Feind erhöhte Tätigkeit an den Tag. Er bedachte unsere Linien in verschiedenen Räumen mit starkem Artilleriefeuer und versuchte auch an einer Stelle über die Sava zu kommen, was wir durch unser Feuer vereitelten.

Südlich von Luck wurde abermals ein indischer Flieger herabgeschossen.

Unsere Angriffe westlich von Czartorysk gewinnen schrittweise Raum. Starke russische Gegenangriffe wurden abgewiesen.

Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz: Auch gestern wiederholten die Italiener ihre Angriffe gegen die meist unstrittenen Punkte der Brückenköpfe von Tolmein und Görz, sowie an mehreren Stellen der Karsthochfläche von Doberdo. So kam es wieder zu erbitterten Nahkämpfen, die mehrfach auch nachts andauerten und allenthalben damit abschlossen, daß unsere Truppen ihre Stellungen im Besitz behielten.

An der Tiroler Front wurden abermals feindliche Anariffe im Tonale-Gebiet blutig abgewiesen. Im Vorfeld unserer Befestigungen auf dem Col di Lana trat Ruhe ein. Wie überall, so ist auch hier die Hauptstellung fest in unseren Händen.

Südböhmischer Kriegsschauplatz: Westlich von Visegrad drangen unsere Abteilungen auf serbisches Gebiet vor.

Die von Bajewo südwärts vorrückenden Kolonnen des Generals v. Koeß trieben bei Racana feindliche Reiterei zurück. Unmittelbar nordwestlich von Grn. Milanovac erstürmten österreichisch-ungarische Truppen mehrere stark besetzte feindliche Stellungen, wobei vier Geschütze und drei Munitionswagen erbeutet wurden. Das Gegenüber Landsturm-Bataillon Nr. 46 hat an diesem Erfolge einen reichlichen Anteil.

Gleichzeitig kämpften sich deutsche Streitkräfte von Norden und Nordosten gegen Grn. Milanovac heran und drangen in diese Stadt ein. Auch der Angriff unserer Truppen im Gelände nordwestlich von Kragujevac gewinnt überall Raum.

Die südwestlich von Lapovo anfragende Höhe Straznica ist in deutschem Besitz.

Die Bulgaren sind in der Verfolgung allerorts gegen Westen vorgedrungen. Bei Slatina westlich von Kragujevac leistete der Feind vorgestern noch Widerstand. Neuere Nachrichten fehlen. Eine von Piro entsandte bulgarische Kolonne näherte sich zu dem gleichen Zeitpunkt Blasoinec.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ein französisches U-Boot versenkt.

Ein Transportschiff getroffen.

Konstantinopel, 31. Okt. (B. Z. B. Nichtamtlich.) Bericht des Hauptquartiers von gestern: An der Dardanellenfront versenkte unsere Artillerie heute das französische Unterseeboot „Turquoise“. Wir machten die Besatzung, die aus 2 Offizieren und 24 Mann bestand, zu Gefangenen. Der Feind begann auf drei Teilen der Front mit zunehmender Festigkeit Artilleriefeuer und Bombenwerfen. Wir erwiderten kräftig. Einige feindliche Schiffe nahmen an diesem Feuer teil. Bei Anaforta traf unsere Artillerie ein feindliches Transportschiff am Vorderteil. Das Schiff entfernte sich, in dichten Rauch eingehüllt. Bei Arivara verursachte eine unserer Bomben in den feindlichen Schützengräben einen Brand, der 2 Stunden dauerte. Bei Sedd-ül-Bahr zerstörte unsere Artillerie 2 Minenwerferstellungen auf dem rechten Flügel und in der Mitte. Sonst nichts Neues.

Ministerium Briand.

Paris, 30. Okt. (B. Z. B. Nichtamtlich.) Der Ministerpräsident Viviani hat gestern dem Präsidenten Poincaré die Demission des Kabinetts überreicht. Poincaré hat die Demission angenommen und den bisherigen Justizminister Briand mit der Neubildung des Kabinetts betraut.

Das Ministerium ist nun wie folgt zusammengesetzt: Vorsitz und Außenminister: Briand, Staatsminister ohne Portfeuille: Senator de Freycinet, Senator Léon Bourgeois, Senator Combes, Deputierter Guesde, Deputierter Denys Cochin, Vizepräsident und Justizminister Viviani, Kriegsminister

General Galieni, Marineminister Kontreadmiral Lacaze, Minister des Innern Malvy, Finanzminister Ribot, Ackerbauminister Méline, öffentliche Bauten Sembat, Handelsminister Clementel, Kolonialminister Doumergue, öffentlicher Unterricht und Erfindungen für die Landesverteidigung Painlevé. Der Arbeitsminister wird erst heute ernannt werden. Der Vizepräsident Jules Cambon ist zum Generalsekretär des Ministeriums des Aeußern ernannt worden.

Die Donauverbindung mit Bulgarien hergestellt.

Sofia, 29. Okt. (B. Z. B.) Zum ersten Mal seit Beginn des Weltkrieges ist heute der ungarische Donaudampfer „Berettio“ von Orsova in Vidin angekommen.

Der englische Hilfskreuzer „Hythe“ gesunken.

London, 31. Okt. (B. Z. B.) Reuter meldet amtlich: Der Hilfskreuzer und Minenzersörfer „Hythe“ ist in der Nähe der Halbinsel Gallipoli nach einem Zusammenstoß mit einem anderen Kriegsschiff gesunken. Von der aus 250 Köpfen bestehenden Besatzung werden zwei Offiziere, 153 Mann vermißt (Meldung der Telegraphen-Union.)

Lugano, 31. Okt. (B. Z. B.) Der „Mattino“ wiederholt einen Aufsatz der „Times“, in dem das Londoner Blatt Frankreich und Italien zur Mitwirkung an dem nun bevorstehenden Entscheidungskampf im Orient auffordert. Dieser Artikel, so erklärte der „Mattino“, besagt, daß England sein erstes Bollwerk im Osten, den Balkan, aufgibt und seine Bundesgenossen zur Hilfe an der zweiten Verteidigungslinie in Ägypten aufruft. Aber Englands Vorherrschaft im Mittelmeer sei an sich durchaus nicht im Interesse Italiens gelegen. Viele Zugeständnisse seien nicht nötig, aber die bisherige Vorherrschaft Englands im Mittelmeer müsse zwischen Italien und England geteilt werden. (Berl. Mp.)

Sozialnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, 1. November 1915

Reformationsfest und Jahresfeier der Gustav-Adolf-Stiftung.

Lang und schwer hatten dicke Nebelschleier auf den Bergen gelegen. Oft schienen sie sich zu lichten. Umsonst. Nur um so dichter lehrten sie zurück. Da plötzlich gerät das ganze große feuchte Weltmeer, welches das Land ringsum verhaulte, in Bewegung. Ein unruhiges Wogen und Wallen, ein Kämpfen und Ringen, bis endlich die Sonne siegreich durch Wolken und Nebel sich Bahn bricht. Das ist in diesen Herbsttagen so häufig das Bild der Landschaft. Das war die Lage im Reformationszeitalter, so sieht es aus in unseren Tagen, in der Erscheinung der Gegenwart im Erhoffen der Zukunft. Das waren auch im Grundklang die tiefen Eindrücke der kirchlichen Feier in unserer alten, durch Kunst und Geschichte so bereicherten evangelischen Kirche am gestrigen Sonntage.

In Zeiten der Not sucht der Mensch die Hülfehand. Das zieht uns Evangelische immer wieder zu dem deutschen Reformator hin, die innige Verbindung von evangelischem Geist und deutscher Art in einer Persönlichkeit. In echt deutschem Bewußtseinskampf, der in diesen Tagen ja auch neben den äußeren Kampf treten muß, errang er sich den Frieden mit seinem Gott. Und so lange uns der äußere Friede noch nicht beschieden ist, bleibt dieser Friede, der tapfere Gleichmut der Seele, die feste Burg, an deren Mauern sich die Stürme der Zeit brechen.

Dazu wiesen in der abendlichen kirchlichen Feier die Predigtworte des Herrn Generalsuperintendenten Ohly einen Weg. Durchhalten und nicht müde und schwach werden! Von der Orgel herab, die Meisterhand spielte, erklang die gleiche Mahnung. Durch Zittern und Zagen drang siegreich hindurch das „Ein feste Burg ist unser Gott“, das Lutherlied, das in diesen Tagen weit mehr ein Volkslied denn ein Kirchenlied uns gilt. Und was tausend und abertausend weinenden Herzen Halt und Hoffnung ist, das tönte aus den Liedern des Kirchengesangsvereins: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt“ und „Verleihe uns Frieden“.

Ernst und eindringlich konnte wohl die Stunde nicht sein, in der die beiden jungen Geistlichen, die Vikare Gail-Ostfeld und Lauth-Sulzbach ihre Ordination empfangen. Dem Herrn Generalsuperintendenten und den beiden Idsteiner Pfarrern, Herren Delan Ernst und Pfarrer Moser, standen bei dem einen der Ordinanden der Vater, dem anderen der Bruder, die Herren Pfarrer Gail und Lauth, bei der ersten Handlung bei.

In die Zeiten der Kriegsfürsorge, die bis in die Tage ihres Alters ihre Forderungen stellen wird, fällt der Beginn der Seelsorge bei den jungen Geistlichen. Eine muß von der anderen durchdrungen sein, wenn sie wirklich eine rechte Fürsorge sein will.

So gewann die Feier einen Ausklang, der sie erhebt über eine nur konfessionelle Feier. Sie legte allen Beteiligten ein Herz, was einmal der Oberhofprediger Dryander ausgesprochen: „Nur ein Streit soll bleiben: Der edle Wettstreit der Liebe.“

Die Not der Zeit klang noch einmal auf in dem Schlußlied, aus dessen Bitte unsere Zuversicht klang: „Herr, mach uns frei!“ Vom Altar herab aber

redete die alte Inschrift „Jesu Christo victori“ die ewige Wahrheit vom Siege opfermutigen Kampfes.
W. W.

OC. Allerheiligen-Allerseelen. Der Bischof von Limburg hat anordnet, daß am heutigen Tage für die Katholiken seiner Diözese ein Bettag stattfindet. — Tiefer und herber noch, als im Vorjahre und in Friedenszeiten wird am diesjährigen Allerseelentage der Schmerz durch die Menschenwelt gehen. Fordert doch jeder Tag des gewaltigen Ringens draußen seine neuen Opfer und reißt neue Wunden in die Herzen der Dahmcebliebenen. Wohl mag man das Los der gefallenen Helden draußen mit dem Strahlenkranz eines heiligen, für Ehre und Größe des Vaterlandes erlittenen Todes umkleiden. Aber dem Schmerze, der tief in unserer Brust um den herben Verlust wühlt, können wir deshalb nicht gebieten. Darum wird der Allerseelentag in diesem Jahre ein feierlich-düsteres Gepräge noch im verstärkten Maße tragen. — — — Allen jenen aber, deren Sohn, Bruder oder Vater draußen in Feindesland irgendwo seine letzte Ruhestätte fand, allen, denen es nicht einmal veradant sein kann, an diesem Tage die Gräber ihrer Lieben mit dem letzten Herbstflor schmücken zu können — und die Zahl dieser schwer geimgeuchten ist nicht gering — alle mögen sie Trost und Beruhigung in der Erwägung zu finden suchen, daß ihr Liebster auch in weiter Ferne nicht verlassen und vergessen schlummert. Daß treue Kameradenhände seinem Hügel Pflege und Sorgfalt angedeihen lassen werden, und daß das Sonnengold des Herbstes, das hier in der Heimat die blumengeschmückten Hügel verschönt, auch dort draußen sein Licht über die Gräber unserer gefallenen Helden ausstrahlt. Und für den Blumenschmuck, der vielleicht den Hügeln draußen fehlt oder spärlich zugemessen ist, mögen die Leidtragenden hier daheim einen Ersatz in dem stolzen Bewußtsein finden, daß am heutigen Tage unser ganzes Volk aufrichtig und ehrlich trauert und tiefen, unverlöschlichen Dank empfindet für die entschlafenen Helden draußen, die im Dienste einer heiligen Pflicht Blut und Leben für uns hingaben. Sei das Beste und Edelste, das unser Herz zu empfinden vermag, ihrem ewigen Gedenken geweiht!

Geschenke. Herr Franz Gastell aus Mainz, Wächter der Jagd in den städtischen Höhenwäldern, schenkte einen von ihm im Votajschbaag erlegten kapitalen Ahtender-Hirsch im Gewichte von 185 Pfund dem hiesigen Schloss-Lozareth.

Beförderungen. Der Fährhelfer Ottmar Gros, der jüngste Sohn des Herrn Pfarrers Gros von Eich, der schon zweimal verwundet war und Inhaber des eisernen Kreuzes ist, ist jetzt vor kurzem zum Leutnant ernannt worden. Er ist 17 Jahre alt und steht in einem Pionierbataillon im Westen. — Der Unteroffizier Baurhner, Sohn unseres Mitbürgers des Herrn Weiß, Untermeister Heinrich Rau, wurde zum Leutnant befördert. — Der Unteroffizier Baurhner, Sohn unseres Mitbürgers des Herrn Weiß, Untermeister Heinrich Rau, wurde zum Leutnant befördert. — Der Unteroffizier Baurhner, Sohn unseres Mitbürgers des Herrn Weiß, Untermeister Heinrich Rau, wurde zum Leutnant befördert.

Landesausschuß. Der nassauische Städte- tag hat in seiner am 23. August d. Js. in Frankfurt a. M. abgehaltenen Sitzung bei dem Landes- auschuß einen Antrag dahingehend gestellt, die Sitzungen der Ruhegehaltsklassen und der Witwen- und Waisenklassen für die Kommunalbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden abzuändern und zwar sollte zunächst der Landesausschuß einer Kommission von neun Mitgliedern der Ruhegehaltsklasse des Landes Wiesbaden, der Stadtgemeinden Viebrich, Homburg, Wiesbaden und Radesheim, der Landgemeinden Griesheim und Schierstein, der Jdi- anstalt zu Idstein und der israelitischen Landsgemeinde Wiesbaden Gelegenheit geben den Antrag des Kass. Städtetags unter Mitwirkung der Verwaltung zu prüfen und dem Landes-Ausschuß entsprechende Vorschläge zu unterbreiten. Der Landes- auschuß hat jetzt diesen Antrag zum Beschluß er- lassen und sich ferner damit einverstanden erklärt, daß auch die früheren Anregungen auf Abänderung der Sitzungen der Ruhegehalts- und der Witwen- und Waisenklasse dem Kass. Städtetag zur Prüfung vorgelegt werden.

Heldentod. Der Telegraphenarbeiter Rudolf Reinhard von hier (geboren in Dietenhausen) hat im Kampfe fürs Vaterland im Westen den Helden- tod gefunden. Ehre seinem Andenken!

Rein Abschachten der Schweine. Den Landwirten sowie allen Schweinezüchtern können wir zur Beruhigung mitteilen, daß eine behördliche Anordnung betr. Abschachtung der Schweine nicht in Aussicht steht. Infolge der sehr gut ausgefallenen Kartoffelernte liegt auch gar kein Grund für eine solche Maßregel vor.

In den neuen Verlustlisten finden wir folgende Namen aus unserem Bezirke: Hermann Engel-Wallrabenstein, l. verw.; Unteroff. Peter Joh. Schilling-Oberrod, l. verw.; Karl Seib-Jdstein, l. verw.; Paul Fischer-Jdstein, gefallen; sämtlich vom Inf.-Regt. 87. — Gefr. Adolf Füll-Weber-Jdstein, schw. verw., vom Inf.-Regt. 353. — Wally Best-Jdstein, l. verw., vom Garde-Grenadier-Regt. 5.

Strafhammer Wiesbaden. Zu einer Geld- strafe von 20 M wurde der Installationsarbeiter Adam Sch. von Niederjossbach wegen Ent-

ziehung elektrischer Kraft verurteilt. Die elektrische Beleuchtung im Hause seiner Eltern erweiterte er sich auf die doppelte Anzahl Lichter. Das dazu erforderliche Material nahm er bei seinem Meister weg. — Die Ehefrau des Kaufmanns Dauscher von Niederselters kauft eine Strafe von 20 M, weil sie am 6. Juli Petroleum nicht zum festgesetzten Höchstpreis von 32 Pfg., sondern zu 64 Pfg. das Liter verkauft hatte.

Keine Gräberbeleuchtung am Allerseelen. Der Erzbischof von Köln spricht in einem Ober- hertlichen Erlaß den dringenden Wunsch aus, daß in diesem Jahre mit Rücksicht auf die Knappheit der Beleuchtungsmittel bei der Schmückung der Gräber von der Anwendung brennender Lichter (Kerzen, Öllämpchen und dergl.) abgesehen werden möge.

Preuß.-Südd. Klassenlotterie. Die Lose zur fünften Klasse der preussisch-süddeutschen Klassen- lotterie müssen bis zum 2. November abends 6 Uhr erneuert sein. Die Ziehung der Haupt- und Schluß- klasse beginnt am 6. November und endet mit dem Zuschlag der beiden Prämien von je 300 000 M am 2. Dezember.

e. Heftrich, 1. Nov. Der Gefr. Hermann Steinmetz von hier erhielt als Auszeichnung das eiserne Kreuz 2. Klasse. Er befindet sich in franz. Gefangenschaft.

Aus Nah und fern.

Limburg a. d. L., 28. Okt. Einen kleinen Begriff davon was die Unterhaltung der Gefangenen erfordert, giebt die Ausschreibung der Kommandantur des Gefangenenlagers in Limburg, die nicht weniger als 12 000 Zentner Kartoffeln zu kaufen sucht.

Frankfurt a. M., 29. Okt. Die Polizei veröffentlicht fortan die Namen aller jener Geschäft- leute, denen gerichtlich Betrug bzw. Wucher mit Lebensmitteln nachgewiesen werden kann. Heute macht sie damit den Anfang und teilt mit, daß der Metzgermeister Nathan Sommer, Bergweg, wegen Betrugs beim Abwiegen des Fleisches vom Schöff- gericht zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt wurde.

Herborn, 29. Okt. Ueber die von hier ver- breitete Nachricht von einer 100 000 Markstrafe für die Angehörigen gefallener Herborner Krieger ist an amtlicher Stelle bisher nichts bekannt geworden.

Marburg, 28. Okt. Dem Direktor des Hygie- nischen Universitäts-Instituts Dr. Emil v. Behring wurde das eiserne Kreuz verliehen.

Siegen, 27. Okt. Das Durchschnittsgewicht der in unserm städtischen Schlachthof geschlachteten Schweine ist seit 3. Okt., wo dasselbe noch 99 Kg. betrug, bis Mai 3 auf 68 Kg. zurückgegangen und ist bis Ende September langsam wieder auf 76 Kg. zurückgegangen. Also geht's wieder vorwärts mit der Schweinezucht.

Overtahnslein, 28. Okt. Der hiesige Winzer- verein hat von der diesjährigen Weinernte 20 000 Liter in seinem Keller gelagert. Overtahnslein dürfte in diesem Herbst etwa 40 000 Liter Wein gekeltert haben.

Aspshheim (Rheinheffen), 28. Okt. Ein tra- gisches Schicksal war, wie uns geschrieben wird, dem Landsturmann Vol. Gruber von hier beschieden, der seit Kriegsbeginn im Felde stand und dort von jeder Gefahr glücklich verschont blieb. Ein 14-tägiger Urlaub aber sollte ihm in der Heimat einen jähen Tod bringen. Als er zu Hause weilte, traf ihn während der Arbeit eine verirrte Kugel, die inner- halb weniger Stunden seinen Tod infolge innerer Verblutung zur Folge hatte.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 1. November.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne schritten die Franzosen bei Tahure nachmittags zum Gegenangriff. Sie wurden abgewiesen. Die von unseren Truppen am 30. Oktober gestürzte Butte de Tahure ist fest in unserer Hand. Die Zahl der in den letzten beiden Tagen gemachten Gefangenen ist auf 31 Offiziere, 1277 Mann gestiegen.

Bei Combrès kam es zu einem lebhaften Kampfe mit Nahkampfmitteln.

Leutnant Boelke hat am 30. Okt. südlich von Tahure einen franz. Doppeldecker zum Absturz gebracht und damit das sechste feindliche Flugzeug außer Gefecht gesetzt.

In der Gegend von Belfort fanden mehrere für die deutschen Flieger erfolgreiche Luftgefechte statt.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Beiderseits der Eisenbahn Tulum-Riga gewannen unsere Truppen im Angriff gegen die allgemeine Linie Raggasem-Kemman, östlich von Schlot-Jaunsem. Feindliche Gegenstöße wurden zurückgeschlagen.

Westlich und südwestlich von Danaburg wurden starke russische Angriffe abgewiesen. Zwischen dem Swenten- und Isen-See war der Kampf besonders heftig. Er dauert dort an einzelnen Stellen noch an.

Bereinzelte feindliche Vorstöße nördlich des Dryswaty-Sees scheiterten ebenfalls. Der Gegner hatte große Verluste.

Bei Olai, südwestlich von Riga wurde ein russisches Flugzeug zur Landung gezwungen. Führer und Beobachter sind gefangen genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Westlich von Baranowitschi wurde ein rus- sischer Nachtangriff nach Nahlampf abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalobersten von Linfingen.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Ein feindlicher Gegenstoß nördlich von Komorow hatte keinen Erfolg.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer wurden bei Siemikowice, an der Strypa, nördlich von Burkamow an- gegriffen und stehen dort noch im Kampf.

Balkan-Kriegsschauplatz.

In Fortsetzung des Angriffs wurde die Höhe südlich von Orin Milanovac in Besitz genommen. In Richtung auf Graqujevac ist der Feind an dem Petrovac und Lepenica-Abschnitt zurückgeworfen.

Gragjevac ist in unserer Hand.

Westlich der Morava ist gegen jähren Wider- stand der Serben der Trivono-Berg genommen. Es wurden einige hundert Gefangene gemacht.

Die Armee des Generals Vojadjeff war am 30. Oktober unter Nahkämpfen dem Feind bis in die Linie Höhe von Planinica, südwestlich von Zajecar-Slatina, nördwestlich von Rajazevac — östlich von Solija, westlich von Bela Palanka, öst- lich von Blasojinac gefolgt.

Die Zahl der im Oktober von den deutschen Truppen im Osten eingebrachten Gefangenen und von ihnen gemachten Beute beträgt bei der Heeres- gruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Gefangen:
98 Offiziere, 14482 Mann.

Erbeutet:
40 Maschinengewehre.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Gefangen:
32 Offiziere, 4184 Mann.

Erbeutet:
2 Maschinen-

gewehre der Heeresgruppe des Generals von Lin-

fingen:
56 Offiziere, 8871 Mann.

Erbeutet:
21 Maschinengewehre.

Bei der Armee des Generals Grafen Bothmer:

Gefangen:
3 Offiziere, 1525 Mann.

Erbeutet:
1 Maschinengewehr.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Gefangen:
55 Offiziere, 11937 Mann.

Erbeutet:
16 Maschinengewehre, 23 Geschütze.*)

Zusammen:

244 Offiziere,

40 949 Mann,

23 Geschütze,

80 Maschinengewehre.

*) Abgegeben von einer großen Zahl aufge- fundener Geschütze.

Oberste Heeresleitung.

Für Hauschlachtung

empfehle alle Arten

Därme und Blasen.

Fritz Heß, Metzgermeister,

Idstein, Weiherwiese.

6. Preuß. Süddeutsche (232 Kgl. Preuß.)

Klassen-Lotterie.

Haupt- und Schlußziehung

der 5. Klasse.

vom 6. November bis 2. Dezember.

Abzugeben, soweit Vorrat reicht.

Lose $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$

M 25.— 50.— 100.— 200.—

R ö t g e r,

Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehmer.

Höchst a. M.

Fernruf 27.

15 Str. Weißtraut

gibt ab

W. Klapper, Hestrich.

fackel zu verkaufen.

Fritz Link, Idstein.

Die Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauches.

Berlin, 29. Okt. Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Dienstags und Freitags dürfen Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, nicht gewerbsmäßig an Verbraucher verabsolgt werden. Dieses gilt nicht für die Lieferung unmittelbar an die Heeres- und Marineverwaltung.

§ 2.

In Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie Vereins- und Erfrischungsräumen dürfen

1) Montags und Donnerstags Fleisch, Wild, Geflügel, Fisch und sonstige Speisen, die mit Fett und Speck gebraten, gebacken oder geschmort sind, sowie zerlassenes Fett und

2) Sonnabends Schweinefleisch nicht verabsolgt werden.

Gebilligt ist die Verabsolgtung des nach Nr. 1 und 2 verbotenen Fleisches als Ausschnitt aufs Brot.

§ 3.

Als Fleisch im Sinne dieser Verordnung gilt Rind-, Kalb-, Schaf- und Schweinefleisch, sowie Fleisch von Geflügel und Wild aller Art. Als Fleischware gilt Fleischkonserve, Würste aller Art und Fett. Als Fett gilt Butter und Butterschmalz, Ole, Rumpfspeckfett, Rind-, Schaf- und Schweinefett.

§ 4.

Die Beamten der Polizei und die von der Polizei beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Geschäftsräume der dieser Verordnung unterliegenden Personen, insbesondere in die Räume, in denen Fleisch, Fleischwaren und Fett gelagert, feilgehalten und verabsolgt werden, jederzeit einzutreten, daselbst Besichtigungen vorzunehmen, Aufzeichnungen der Geschäftsinhaber einzusehen, auch nach ihrer Auswahl Proben zum Zwecke der Untersuchung gegen Empfangsbefätigung zu entnehmen. Die Unternehmer, sowie die von ihnen bestellten Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten und Sachverständigen Auskunft über das Verfahren bei Herstellung ihrer Erzeugnisse, über die zur Verarbeitung gelangenden Stoffe und Abfahrgesamtheit, sowie über Art und Umfang des

§ 5.

Die Sachverständigen sind vorbehaltlich der dienstlichen Berichtspflicht und der Anzeige der Geschäftsinhaber über die Einrichtungen und Verhältnisse, welche zu ihrer Kenntnis kommen, verpflichtet, die Geschäftsinhaber zu beobachten und sich der Mitteilung der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse zu enthalten. Sie sind darauf zu vereidigen.

§ 6.

Die Unternehmer haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Verkaufs- und Betriebsräumen aufzuhängen. Mit Geldstrafe bis 1500 M oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten werden bestraft:

1) Wer den Vorschriften des § 1 oder § 2 zuwiderhandelt;

2) Wer den Vorschriften des § 5 zuwider Ver- schwiegenheit nicht beobachtet oder wer Mitteilungen von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen macht.

3) Wer den in § 6 vorgeschriebenen Aushang unterläßt.

4) Wer den in § 10 erlassenen Ausführungs- vorschritten zuwiderhandelt.

In dem Falle der Nr. 2 tritt die Verfolgung nur auf Antrag des Unternehmers ein.

§ 8.

Die zuständige Behörde kann Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften, Vereins- und Erfrischungsräume schließen, deren Unternehmer oder Betriebsleiter sich in Befolgung unzuverlässig zeigen, die ihm durch diese Verordnung oder die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen auferlegt sind.

Das Gleiche gilt für sonstige Geschäfte, in denen Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, feilgehalten werden.

Gegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Ueber diese entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub.

§ 9.

Die Vorschriften dieser Verordnung finden auch auf Verbraucher-Vereinigungen Anwendung.

§ 10.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung, die als zuständige Behörde und als höhere Verwaltungsbehörde im Sinne dieser Verordnung anzusehen sind.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bezeichneten Behörden sind befugt, anstelle der in § 1 und 2 bezeichneten Tage andere zu bestimmen, sowie Ausnahmen von den Vorschriften in den § 1 bis 3 zu gestatten.

§ 11.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. November 1915 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Wird veröffentlicht.

Idstein, 1. November 1915.

Die Polizeiverwaltung: Leichtfuß, Bürgermeister.

Vaterländischer Frauenverein zu Idstein. Schafft Liebesgaben für unsere Truppen!

Wie im vorigen Jahre, so ist auch jetzt wieder beabsichtigt, unseren Truppen durch Sendung von Weihnachtspaketen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Die Zahl der im vorigen Jahre durch die Vaterländischen Frauenvereine ins Feld gesandten Pakete betrug rund 31000. Diesmal würden mindestens 50000 solcher Pakete erforderlich sein, wenn dem Bedürfnis einigermaßen genügt werden soll.

Der Werberuf des Hauptvereins Vaterländischer Frauenvereine „Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen!“ soll auch unser Ruf und unsere Bitte an alle unsere Mitglieder in Stadt und Land sein. Und daß wir nicht vergeblich bitten, das zeigte unlängst der schöne Erfolg der Sammlung für unsere Kriegsgefangenen in Rußland.

Unser Wahlspruch soll sein: Allen, die draußen für uns kämpfen, ausnahmslos eine Weihnachtsgabe darzubringen. Das können wir aber nur, wenn wir in den Einzelgaben maßhalten. Die Hauptvorstände Vaterländischer Frauenvereine in Wiesbaden und Frankfurt a. M. haben beschlossen, für je 100 Mann eine Kiste, enthaltend 10 Hemden, 10 Br. Unterhosen, 10 Br. Handschuhe, 10 Br. Socken, 24 Taschentücher, 10 Br. Hosenträger, 24 Fußlappen, 3 Wämse, 400 Zigarren, 500 Zigaretten, 20 Pakete Tabak, 6 Pfeifen, 6 Messer, 3 Taschenlampen, 4 Pakete Kerzen, 300 B. Briefpapier, 12 Tintenstifte, 10 Dosen Konserven, 30 Tafeln Schokolade, 6 Handharmonikas, 3 Kartenspiele, 5 Seifen, Konfekt und 10 Flaschen Wein im Wert von 220 Mark ins Feld zu schicken.

Zur Versorgung der Truppen des 18. Armee-Korps werden etwa 2000 solcher Normalkisten benötigt. Davon entfallen 500 auf den Regierungsbezirk Wiesbaden. Der Vorstand unseres Vaterländischen Frauenvereins hat sich bereit erklärt, 10 solcher Kisten zu übernehmen. Wir waren uns der Tragweite unseres Beschlusses wohl bewußt. Wird es möglich, in kurzer Zeit mindestens 2200 Mark aufzubringen? Wir hoffen es zuversichtlich! Wenn in Stadt und Land alle mithelfen, können wir in genannter Weise einen Teil der Dankeschuld an unsere Krieger abtragen.

Jede, auch die bescheidenste Weihnachtsgabe wird in die Herzen unserer tapferen Krieger die Gewißheit tragen, daß der Vaterländische Frauenverein in seinen freiwillig übernommenen Liebespflichten nicht müde geworden ist und auch nicht müde werden wird bis zum siegreichen Frieden.

Darum helfe jeder mit und gebe seine Weihnachtsgabe in Geld oder in Gestalt der oben angeführten Gegenstände.

Der Vorstand:

J. A.: Direktor Schwenk, Schriftführer.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern verschied nach langer, schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Lina Liebegott

geb. Schütz.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Ferdinand Liebegott.

Essen, Idstein, Frankfurt a. M., Wiesbaden, 30. Oktober 1915.

Die Beerdigung findet in Idstein, Dienstag Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause, Weiherwiese 27, aus statt.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1, 4 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich mit Wirkung vom 15. Mai d. Js. an für den Bereich des 18. Armee-Korps mit Ausnahme des Befehlbereichs der Festungen Mainz und Koblenz:

1. Die Polizeistunde für alle Wirtschaften wird festgesetzt:

a) in den Städten (im Sinne der Städteordnungen) von über 10 000 Einwohnern, sowie in Bad Nauheim, Königstein, Cronberg, Schöenberg, Gonsenheim, Dornholzhausen, Oberursel, Langenschwalbach, Schlagenbad und Soden auf 12 Uhr abends;

b) für alle anderen Orte auf 11 Uhr abends.

2. Geschlossene Gesellschaften und Vereine dürfen nach der festgesetzten Polizeistunde in den Schankstuben und anderen Räumen von Wirtschaften nicht gebildet werden.

3. Ausnahmen für einzelne Abende und Fälle können von der örtlichen Polizeiverwaltung zugelassen werden.

4. Ueberschreitungen der gemäß Ziffer 1 festgesetzten Polizeistunde unterliegen der Bestrafung nach den allgemeinen Strafgesetzen; Zuwiderhandlungen gegen Ziffer 2 werden gemäß § 9 des Gesetzes vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft.

Frankfurt a. M., den 27. April 1915.

Stellvertretendes Generalkommando.

18. Armee-Korps.

Der Kommandierende General:

Freiherr v. Gall, General der Infanterie.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Idstein, den 1. November 1915.

Die Polizeiverwaltung:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in Esch ist erloschen und sind die Sperrmaßregeln aufgehoben. Langenschwalbach, 27. Oktober 1915.

Der Königl. Landrat:

J. B. Dr. Ingenohl, Kreis-Präsident.

Kriegsfürsorge.

Der städtische Zuschuß zur Unterstützung der Familien der zum Kriegsdienst Einberufenen für den Monat Oktbr. wird Mittwoch, den 3. Nov., vormittags von 8—12 Uhr, bei der Stadtkasse ausbezahlt.

Idstein, den 30. Oktober 1915.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Gemäß der hier bestehenden Lokalobervorsatz darf das Saatzfeld vom 6. November ds. Js. an nicht mehr mit hohem Geschier befahren werden. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Idstein, den 1. November 1915.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirche zu Idstein.

Dienstag, den 2. November. Fest Allerseelen. Morgens 8 Uhr: Ein Seelenamt für alle Verstorbenen, unmittelbar darauf eine hl. Messe für die im Kriege gefallenen Soldaten.

Während der Oktav Abends 8 Uhr eine gestiftete Andacht für die dem Herrn Entschlafenen. Pfarrer Bucher.

Kriegsbetstunde

Mittwoch, den 3. November 1915, abends 8 Uhr, in der evangelischen Kirche zu Idstein. Pfarrer Moser.

Lied Nr. 30, Vers 1—3.

Gebet.

Orgelspiel.

Schriftverlesung.

Lied Nr. 280, Vers 1 u. 2.

Schriftverlesung u. Ansprache.

Lied Nr. 280, Vers 10.

Gebet für unsere Soldaten im Felde.

Orgelspiel.

Gebet für die Hinterbliebenen der im Kampfe Gefallenen.

Lied Nr. 82, Vers 9.

Gegen.

Lied Nr. 11, Vers 3.

Vater Unser.

Evangelische Kirche zu Niedernhausen. Mittwoch, 3. November, abends 6 Uhr: Kriegsbetstunde. Pfarrer Dieb.